

Hauptfort Sewastopols erstickt

Die Deutschen Truppen 3 Kilometer vor der Hafeneinfahrt. — Britische Armee in Nordafrika in zwei Teile zersprengt. — Achsenpanzer verfolgen den flüchtenden Feind. — Deutsche Schnellboote an der Geleitzugschlacht beteiligt.

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 18. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kampf um Sewastopol erstickten Infanterie und Pioniere, durch zusammengefaßte Artilleriefire und Fliegerangriffe wirksam unterstützt, in harten Kämpfen die Hauptfestungswerke im Nordteil des stark ausgebauten Festungssystems, darunter das Werk Maxim Gorki, das modernste und stärkste Fort der Festung überhaupt. Damit wurde in diesem Frontabschnitt der Angriff bis auf drei Kilometer an die Hafeneinfahrt der Festung herangezogen.

An der Südfont der Festung wurden die Sowjets trotz harter Gegenwehr durch deutsche und rumänische Truppen aus wichtigen Höhenstellungen geworfen. Im Hafengebiet wurden Materiallager und Nachschubfahrzeuge des Feindes durch Luftangriffe vernichtet.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront wurde der Kampf gegen zersprengte feindliche Gruppen im rückwärtigen Frontgebiet fortgesetzt. An der Wolchow-Front scheiterten auch gestern heftige feindliche Angriffe.

Im Hafen von Murmansk bekämpften Sturzkampfflugzeuge feindliche Nachschubdampfer. Zum Geleitschutz eingesezte Jäger schossen hierbei elf feindliche Jagdflugzeuge ab.

In Nordafrika ist die britische achte Armee in zwei Teile zersprengt. Ein Teil hat sich nach Tobruk zurückgezogen. Starke deutsche und italienische Panzerverbände stoßen den in Richtung Bardia flüchtenden feindlichen Kräften nach. Im südlichen Vorfeld der Festung Tobruk wurden britische Stützpunkte und einige Wüstenforts genommen. Verbände der deutschen und italienischen Luftwaffe fügten den zurückgehenden britischen Kolonnen hohe Verluste an Menschen und Material zu.

Bei der Zerschlagung des britischen Geleitzuges im östlichen Mittelmeer war eine deutsche Schnellbootschwadron unter Führung ihres Flottenchefs, Kapitänleutnant Kemnade, beteiligt. Die Flottille torpedierte zwei britische Kreuzer, von denen ein Kreuzer durch zwei Torpedos getroffen wurde und wahrscheinlich untergegangen ist. Schon bei früheren Unternehmungen vor der libyschen Küste versenkten die Schnellboote einen Zerstörer, ein Geleitschiff, einen Unterseebootjäger sowie 15.000 BRT. Versorgungsschiffsräume.

Im Atlantik griffen deutsche Unterseeboote, wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, stark gesicherte Geleitzüge an und versenkten sieben Schiffe mit 34.000 BRT. Ein weiterer Dampfer wurde durch Torpedotreffer schwer beschädigt. Ferner wurden in der Karibischen See, trotz starker amerikanischer Abwehr, zwölf Schiffe mit 75.000 BRT. vernichtet. Damit wurde der feindliche Handelschiffsräume um weitere neunzehn Schiffe mit 109.000 BRT. geschädigt.

In den Gewässern um England versenkte die Luftwaffe in der vergangenen Nacht zwei Schiffe mit zusammen 5000 BRT. Drei weitere Frachter wurden durch Bombentreffer beschädigt.

Die britische Luftwaffe verlor in der Zeit vom 3. bis 16. Juni 307 Flugzeuge, davon 137 über dem Mittelmeer und in Nordafrika. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 71 eigene Flugzeuge verloren.

Bei den Kämpfen vor Sewastopol haben sich die Kompaniechefen in einem Infanterieregiment Oberleutnant Schirner und Leutnant Poerschmann durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet.

Oberleutnant Marseille schon in Nordafrika innerhalb 24 Stunden zehn feindliche Flugzeuge ab und erhöhte damit die Zahl seiner Luftsiege auf 101. Die Unterseeboote unter Führung der Kapitänleutnant Mohr, Lopp, Witte und von Rosenfeld und des Oberleutnant zur See Fies haben sich bei der Bekämpfung der feindlichen Versorgungsschiffahrt besonders ausgezeichnet.

Der mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnete Leutnant Strelow, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, ist von einem Flug gegen den Feind nicht zurückgekehrt. Als Sieger in 68 Luftkämpfen zählte dieser erst zwanzigjährige tapfere Offizier zu den hervorragendsten Jagdfliegern.

Weitere Feindstützpunkte erobert

In vier Tagen 114 britische Flugzeuge abgeschossen. DNB. Rom, 18. Juni. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Während die Säuberung des Kessels von Ain el Gazala weitergeht, nahmen deutsche und italienische motorisierte Verbände weitere feindliche Stützpunkte im Gebiet von El Adem ein. Nach Feststellungen bei Erkundungsflygen begann der Gegner mit der Zurücknahme seiner Streitkräfte in Richtung der libysch-ägyptischen Grenze.

Bei der auch gestern intensiven Tätigkeit der Luftwaffe wurden Kolonnen auf dem Rückzug und Ansammlungen von Kraftfahrzeugen bombardiert. In den rückwärtigen Linien des Gegners geriet ein großes Treibstofflager in Brand. Die deutsche Flak schoß ein britisches Flugzeug ab.

Vom 14. bis 17. Juni wurden von den italienischen und deutschen Luftstreitkräften im Mittelmeer und in Afrika 114 Flugzeuge der britischen Luftwaffe abgeschossen. Im gleichen Zeitraum gingen 40 Flugzeuge der Achsenmächte verloren.

Einige englische Schiffe wurden von unseren Flugzeugen auf der Rückfahrt nach Gibraltar erreicht. Ein Torpedobootszerstörer wurde von zwei Bomben getroffen. Die Flugplätze von Malta wurden erneut angegriffen und bombardiert.

Die Mörder Heydrichs gestellt und erschossen

DNB. Prag 18. Juni. Amtlich wird bekanntgegeben:

Die Mörder des stellvertretenden Reichsprotektors H-Oberrgruppenführer und General der Polizei Heydrich wurden in den Morgenstunden des 18. Juni auf Grund umfangreicher Ermittlungen der Staatspolizei Leitstelle Prag in einer Prager Kirche, in der sie lange Zeit Unterschlupf gefunden hatten, gestellt und bei der Festnahme erschossen. Gleichzeitig gelang es dabei, ihren nächsten Helferkreis unschädlich zu machen. Sämtliche Beteiligten sind Angehörige tschechischer Volkstums, die von britischen Flugzeugen zur Ausübung des Attentats im Protektorat abgesetzt worden waren.

21 USA-Flugzeuge bei Dutch Harbour abgeschossen

Das japanische Hauptquartier gab bekannt, daß bei den Angriffen auf Dutch Harbour am 4. und 5. Juni von den japanischen Marinefliegertruppen 21 feindliche Flugzeuge abgeschossen und ein großer Teil der dortigen wichtigen Anlagen des Feindes zerstört wurde.

Unerhörte Leistungen unserer U-Boote

Zu der Versenkung von neunzehn britischen und amerikanischen Handelschiffen im Atlantik und im Karibischen Meer teilt das Oberkommando der Wehrmacht noch folgendes mit:

Die USA-Regierung hat in der letzten Zeit ihre Abwehr- und Schutzmaßnahmen zur Durchführung der dringend notwendigen Zufuhr von Kriegsmaterialien und Rohstoffen über See beträchtlich ausgebaut. Alle irgendwie brauchbaren und einigermassen seetüchtigen Fahrzeuge wurden beschlagnahmt und in den Dienst der Geleitzugsicherung und der Unterseeboot-Abwehr gestellt. Selbst Motorboote, Privatpachten, kleine und kleinste Küstenfahrzeuge wurden in die amerikanische Kriegsmarine eingereiht, um die immer stärker werdende Unterseebootgefahr herabzumindern.

Abgesehen von der Verstärkung der Unterseebootabwehr suchten sich die Amerikaner auch dadurch zu helfen, daß sie nach Möglichkeit einen Teil der Seetransporte auf die Eisenbahnen umleiteten, um dadurch wenigstens einen Teil der wichtigsten Rohstoffzufuhr dem Eingriff der Achsen-Unterseeboote zu entziehen.

Wenn es trotzdem wiederum unseren Unterseebooten gelungen ist, aus stark gesicherten Geleitzügen neunzehn mit wichtigen Rohstoffen und Kriegsmaterial beladene Schiffe mit 109.000 BRT. herauszuschleusen, so ist dieser Erfolg um so höher zu bewerten, weil der Gegner alle verfügbaren Kräfte angespannt hat, um die Unterseebootgefahr, die er jetzt in ihrer ganzen Schwere erkannt hat, zu bekämpfen. Der Kampf, den unsere Unterseebootsbesatzungen gegen den sich der Gefahr voll bewußt gewordenen Feind zu führen haben, ist von unerhörter Härte und verlangt von jedem einzelnen Mann den Einsatz seines ganzen Könnens und seiner Tapferkeit.

Nicht weniger als 33 Schiffe mit 220.000 BRT. verlor der Feind auf seinem Hauptversorgungswegen im Atlantik und im Mittelmeer innerhalb der letzten vier Tage. Sieben Kriegsschiffe, zwei Kreuzer und fünf Zerstörer, die der Feind zum Geleit seiner Transportschiffe eingesetzt hatte, wurden versenkt. Die Abwehr, die der Gegner jetzt eingesetzt hat, und die Sicherung seiner Weitzüge ist zweifellos stark. Trotz alledem aber finden die Torpedos unserer Unterseeboote ihren Weg und reißen immer neue, schwere Lücken in den schon stark gesicherten Schiffstaumbestand des Gegners.

Tief im Festungsgelände

Die Verteidiger von Sewastopol in ihren Stellungen gepackt

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, traten die deutschen Truppen im Nordabschnitt des Festungsgeländes von Sewastopol in den frühen Morgenstunden des Mittwoch nach starker Vorbereitung durch Artilleriefire und durch Angriffe der Luftwaffe gegen das nördlich der Sewernaja gelegene System von Feldstellungen und Festungswerken zum Angriff an.

Im unaufhaltsamen Vordringen wurden die Stützpunkte dieses starken und nach modernsten Gesichtspunkten ausgebauten Festungsabschnittes durch Infanterie und Pioniere herausgebrochen, die von Sturmgeschützabteilungen, Artillerie und rollenden Angriffen der Luftwaffe wirksam unterstützt wurden. Die Einbruchsstelle in diesem Frontabschnitt wurde durch die Einnahme des Werkes Maxim Gorki entscheidend erweitert und der feindliche Widerstand zerschlagen, so daß sich die Kämpfe dort nunmehr in der Tiefe des Festungsgeländes abspielten.

Die bolschewistischen Festungsgruppen haben nicht mehr die Möglichkeit gehabt, neue Stellungen zu beziehen, der deutsche Angriff ist mit solcher Wucht vorgetragen worden, daß die Verteidiger in ihren Stellungen gepackt worden sind und weder Kraft noch Zeit besaßen, diesen Stoßen auszuweichen bzw. zu Gegenangriffen auszuholen.

Auch im Südabschnitt der Einschließungsfront machte der Angriff der deutschen und rumänischen Truppen weitere Fortschritte. Mehrere Höhen wurden trotz hartnäckigster Gegenwehr der Bolschewisten in hartem Kampf genommen.

Vergeblich versuchte der Feind, durch Einsatz von Marinereinheiten, deutsche Truppen an anderen Stellen der Kräfte zu fesseln, um dadurch eine Entlastung für die verzweifelt kämpfende Besatzung von Sewastopol zu schaffen. So wurde ein feindlicher Schnellbootangriff auf den Krimbahnen Salta durch die Wachsamkeit der die Küste sichernden Einheiten abgewehrt und dabei ein der Schnellboote durch Küstenartillerie versenkt. Auch eine bei Tachran, nördlich der Stadt Kertich, mit kleineren Booten gelandete feindliche Gruppe wurde vernichtet und eines der Transportfahrzeuge zum Sinken gebracht.

Deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge unterstützten die Angriffe der Infanterie und Pioniere durch Bombardieruna stark befeuert. Batterie- und Panzerstellungen

Britische Verbände zerschlagen

Höchste deutsche Kampfleistungen in Nordafrika

Wie das Oberkommando der Wehrmacht zu dem Erfolg deutsch-italienischer Truppen in Nordafrika ergänzend mitteilt, traf nach der Einnahme von Bir Hacheim der von Süden gegen die tiefe Planie der Gazala-Stellung geführte Angriff der Achsentruppen im Raum westlich Tobruk auf die Truppen eines britischen Armeekorps. In harten Kämpfen wurden bis zum 14. 6. die Panzerverbände dieses Korps südlich und westlich Aeroma zerschlagen, so daß die deutsch-italienischen Truppen über die Via Balbia hinaus bis zu Küste vordringen konnten. Bei den folgenden Kämpfen im Raum von Aeroma und bei der Abwehr von Durchbruchversuchen abgezeichneten feindlicher Kräfte wurden außer britischen Panzerverbänden die Masse einer südafrikanischen Brigade vernichtet und eine britische Division sowie eine weitere südafrikanische Division schwer angeschlagen.

Aus der Zerschlagung dieser britischen und südafrikanischen Verbände im Raum El Adem-Gazala entstanden die im Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom Mittwoch gemeldeten Gefangenen- und Weitezschalen. In dem schweren Ringen um die Gazala-Stellung wurden von den Achsentruppen höchste Leistungen verlangt, da sie kämpfend ein Gebiet von 1400 Quadratkilometer überwinden mußten, das mit läudlichen, ausgedehnten Minenfeldern und mit zur Rundum-Verteidigung eingerichteten Befestigungen zu einem starken, festungsartigen Verteidigungssystem ausgebaut worden war.

Der gegen die zäh kämpfenden Briten und Südafrikaner erzwungene Erfolg schuf die Voraussetzung für weitere Vorstöße in östlicher Richtung. So konnten deutsche Panzertruppen bereits am 16. 6. bei den Kämpfen im Vorfeld einer weiteren Wüstenfestung trotz heftiger feindlicher Angriffe durch Bomber und Tiefflieger einige hart umkämpfte Stützpunkte in Besitz nehmen.

Unrettbare, negative englische Handelsbilanz. Beträufte Feststellungen des „News Chronicle“ zu den Wirtschaftsproblemen Englands

DNB. Genf 18. Juni. Der City-Berichterstatter des „News

In sinkendem Zustand zurückgekehrt

Am Mittwochmorgen liefen, vom Mittelmeer kommend, das britische Schlachtschiff „Malaya“, die beiden Flugzeugträger „Eagle“ und „Argus“, zwei Zerstörer und fünf Korvetten im Hafen von Gibraltar ein. Um 17.30 Uhr kamen weitere acht Kriegsschiffe an, von denen ein Kreuzer, der am Bug und Heck schwere Beschädigungen aufwies, mit ausgebreiteter Steuerbordseite in sinkendem Zustand von drei Schleppern eingeholt werden mußte. Von den beiden Flugzeugträgern, dem Schlachtschiff und dem Kreuzer wurden Tote und Verwundete an Land gebracht. Der Flugzeugträger „Eagle“ soll ebenfalls Beschädigungen aufweisen.

Deutsche Schnellboote im Mittelmeer

Zu den im heutigen DNB-Bericht gemeldeten Erfolgen deutscher Schnellboote im Mittelmeer teilt das Oberkommando der Wehrmacht noch folgende Einzelheiten mit:

Der deutsche Schnellbootverband unter der Führung des Kapitänleutnants Kemnade hat seit einem halben Jahr an der Belagerung und Abschließung der Festung Malta durch führe, wagemutige Vorstöße und schwierige Unternehmungen bis dicht vor die Einfahrten der stark verteidigten Seefestung La Valetta starken Anteil.

Im Kampf um die Cyrenaika bekämpfte er zusammen mit italienischen Flottenstreitkräften, die durch Achsen-Unterseeboote unterstützt wurden, die Durchführung des feindlichen lebenswichtigen Nachschubs nach Nordafrika. So drangen in schnellen Unternehmungen deutsche Schnellboote wiederholt in die Bucht von Sollum und bis in die Hafengewässer Tobruks vor.

Auch bei dem letzten Kampf gegen den britischen Geleitzug im Mittelmeer war der Schnellbootverband erfolgreich beteiligt. Er fachte den britischen Geleitzug auf dem Rückweg nach Alexandria und torpedierte zwei Kreuzer, von denen der eine durch zwei Torpedos so schwer getroffen wurde, daß mit seinem Verlust zu rechnen ist.

In unermüdlichem Kampfeinsatz hat der deutsche Verband ferner einen Zerstörer, ein Geleitschiff, einen Unterseebootjäger sowie Verpflegungsschiffsräume von insgesamt 15.000 BRT. versenkt.

gen, wobei zahlreiche Geschütz- und Granatwerferbatterien durch Volkstreffler außer Gefecht gesetzt wurden. Auch der feindliche Nachschubverkehr innerhalb des Festungsgeländes bot während des ganzen Tages lohnende Ziele für die deutschen Bomben.

Im Verlauf der Luftangriffe stießen deutsche Kampfflugzeuge zu den Hafenanlagen der Stadt vor und versenkten im Hafenbecken sieben Frachtschiffe durch Volkstreffler, während mehrere weitere Handelschiffe schwer beschädigt wurden. Deutsche Jäger, die als Geleitschutz der deutschen Kampf- und Sturzkampfflugzeuge angefetzt waren, schossen in Luftkämpfen sieben feindliche Flugzeuge ab.

98 Sowjetpanzer vernichtet

Starke bolschewistische Angriffe an der Wolchow-Front abgewiesen.

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, richteten die Bolschewisten an der Wolchow-Front erneut schwere, von Panzern und Artilleriefire unterstützte Angriffe gegen die von den deutschen Truppen seit Wochen zäh verteidigte Riegelstellung. Alle Angriffe wurden nach heftigem Kampf abgeschlagen. Gegen die beiden Fronten dieses Abschnittes richteten sich bereits seit längerer Zeit die fast pausenlosen Angriffe des Feindes. Die in diesem Kampfabschnitt stehenden deutschen Verbände haben in vorbildlichem Einsatz alle Angriffe abgeschlagen und die Riegelstellung durch eigene Angriffe noch erweitert. Vom 1. bis 16. Juni wurden bei diesen Kämpfen durch die deutschen Truppen, und zwar durch Panzervernichtungstruppen, Minen, Artillerie und Flak sowie durch die Luftwaffe 98 feindliche Panzer vernichtet, sowie eine große Anzahl weiterer Panzer schwer beschädigt.

Im nördlichen Abschnitt der Ostfront durchstieß eine deutsche Kampfgruppe eine feindliche Feldstellung und drang tief in den Rücken des feindlichen Verteidigungssystems ein. Der Erfolg dieser deutschen Angriffskämpfe ist um so höher zu bewerten, als das Kampfgebiet, das mit dichtem Urwald und tiefem Sumpfwasser bedeckt ist, den deutschen Soldaten höchste Leistungen abverlangt.

Chronicle“ erörtert, wie aus London gemeldet wird, in einem kurzen Artikel die Zukunftsaussichten der britischen Handelsbilanz und meint dabei u. a.: sie werde am Ende dieses Krieges für die englische Wirtschaft eines der gewaltigsten Probleme darstellen; denn nach allen bisher vorliegenden Anzeichen werde sie dann unrettbar negativ ausfallen.

Großbritannien habe bereits jetzt bei seinen sämtlichen ausländischen Investitionen Werte von rund 200 Millionen Pfund Sterling verloren, die vor allem in den Vorkriegsjahren „recht nette Zinsen“ abgeworfen hätten. Die aus Dienstleistungen, wie z. B. Schiffstransporten fremder Waren, und Banktransaktionen erzielten Gewinne erreichten dazu vermutlich einen neuen Tiefstand.

Einen der schwersten Rückschläge aber für die britische Handelsbilanz stelle die Tatsache dar, daß die früheren Abnehmer englischer Waren in Übersee am Ende dieses Krieges in ihren eigenen Fabriken die Fertigwaren herstellen, die von Kriegsausbruch aus England importiert worden seien. Das gelte ganz besonders von den britischen Textilwaren.

Wenn dann die Geschäfte der früheren Kunden Großbritannien in Übersee blühen und unabhängig von England einem gewissen Wohlstand entgegenstehen, dann habe Großbritannien dem nichts entgegenzusetzen. Es müsse nämlich, wenn es leben wolle, weiter aus Übersee importieren, ohne eine rechte Gegenleistung für diese Importe anbieten zu können. Man könne noch kein Mittel, mit dem man diese der britischen Handelsbilanz bei Kriegsende drohende Gefahr abwenden könne.

Viele englische Kaufleute machten sich bereits jetzt ein recht düsteres Bild von Englands Nachkriegswirtschaft. Die einzige Rettung sei vielleicht die Aufhebung aller Handelsbarrieren in der Welt, doch sei es mehr als optimistisch, annehmen zu wollen, das könne am Ende dieses Krieges mit Hilfe der Churchill-Roosevelt-Atlantik-Erklärung durchgeführt werden. Auf dem Gebiet der Wirtschaft so schlecht das Blatt seine Betrachtung, werde die Methode Coué den Engländern nichts nutzen.

Korpsführer Hühnlein gestorben

Der Führer ordnet Staatsbegräbnis an.

DNB. Berlin, 18. Juni.

Die Reichspressestelle der NSDAP. gibt laut NSK bekannt: Der Korpsführer des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps, Reichsleiter Adolf Hühnlein, ist nach längerer schwerer Krankheit am Donnerstagvormittag in München verstorben. Der Führer hat für den verdienstvollen Kämpfer ein Staatsbegräbnis angeordnet.

Kämpfer und Soldat

Generalmajor Adolf Hühnlein, Reichsleiter der NSDAP. und Korpsführer des NSK, ist einer der ältesten Kampfgeliebten des Führers. Sein Name, mit dem sich Aufbau und Entwicklung der motorisierten Gliederung der Partei untrennbar verbindet, wurde zum Begriff für die motorisierte Wehrziehung des deutschen Mannes.

Adolf Hühnlein wurde am 12. September 1881 als sechstes Kind des Lehrers Friedrich Hühnlein zu Neustädlein a. F. in Oberfranken geboren. Die Schulzeit verlebte er in Bayreuth, dessen Ehrenbürger er ist. Seine soldatische Natur drängte ihn zum Offiziersberuf. Bei Ausbruch des Weltkrieges rückte er als Adjutant des bayerischen Generals der Pioniere ins Feld. Später fand er an der Spitze eines Pionierbataillons und als Generalstabsoffizier im Mittelpunkt der Materialschlachten. Nach dem unglücklichen Kriegsausgang nahm er im Verband des Freikorps Epp an der Befreiung Münchens von der Materregierung und an der Niederwerfung des Spartakistenaufstandes im Ruhrgebiet teil. Im neu gebildeten 100.000-Mann-Heer führte er zunächst eine Pionierkompanie in München. Mit ausgesuchten Stoßtrupps dieser Kompanie beteiligte er sich am Schutze der ersten Führerversammlungen. Als man den befähigten Offizier durch Versehung dem heißen politischen Boden Münchens zu entziehen versuchte, nahm Hühnlein kurzentschieden den Abschied und setzte sich nun erst recht mit ganzer Kraft dem politischen Kampfe. Am historischen 9. November 1923 marschierte er im Verband der „Reichsriegelskämpfer“ Schulter an Schulter mit den Sturmabteilungen. Eine halbjährige Festungshaft, die er zuletzt mit dem Führer auf der Feste Landsberg verbrachte, war die Folge seiner Beteiligung an der nationalen Erhebung. Mit feinem Eintritt in die Oberste SA-Führung und seiner Ernennung zum Chef des Kraftfahrwesens der SA. schlug die Geburtsstunde der Motor-SA., deren Gründer und Organisator er wurde.



Wetbild.

Nach Erringung der Macht wurde er mit der Neugestaltung des deutschen Kraftfahrwesens und des Kraftfahrwesens beauftragt. Ein Jahr später wurde die motorisierte Kampfeinheit unter dem Namen NSKK vom Führer zur selbstständigen Parteigliederung erhoben und Hühnlein zum Korpsführer ernannt. Durch Verfügung des Führers wurde das NSKK gleich der SA zum Träger der vordringlichen und nachmittäglichen motorisierten Wehrziehung des deutschen Mannes.

Der neue Weltbrand wurde zur großen Bewährungsprobe für das NSKK. Ueber zwei Drittel aller Führer und Männer des Korps eilten mit Kriegsbeginn zu den Fahnen. Das Hühnlein in langer Friedensarbeit aufgebaut hatte, trägt jetzt reiche Früchte. Seine Tätigkeit wurde getönt durch seine Ernennung zum Beauftragten des Reichsmarschalls für den motorisierten Transport der Kriegswirtschaft. Er fasste in dieser Stellung alle im motorisierten Beförderungswesen der Kriegswirtschaft verfügbaren Kräfte raff zusammen. Die Transportregimenter des NSKK stehen an allen Fronten, ob an der Eisemeerlinie, in Libyen, auf Kreta, am Atlantik oder im Osten. Auch die Rückführung der Volksdeutschen gehört zu den besonderen Transportleistungen des NSKK. Hühnlein war Träger des Blutordens und des goldenen Ehrenzeichens der Partei. Seine hohen Verdienste wurden auch durch seine Ernennung zum Generalmajor gekennzeichnet. Mit ihm ist eine soldatisch aufrechte und kompromisslose Persönlichkeit dahingegangen, die mit ihrem unerbittlichen Einsatzwillen das NSKK zu einer Leistung befähigte, die als ein ruhmvolles Kapitel in der Geschichte des deutschen Freiheitskampfes stehen wird.

Mit Korpsführer Hühnlein ist auch der große organisatorische Eintrag aller deutschen Kraftfahrer im Deutschen Automobilclub und der Präsident der Obersten Nationalen Sportbehörde für die deutsche Kraftfahrt dahingegangen. Ein reiches, von kämpferischem Geist und revolutionärer Lauffahrt gezeichnetes Leben hat sich erfüllt. Der Führer hat einen seiner ältesten und verdienstvollsten Kampfgenossen und Mitarbeiter verloren. Sein Werk aber wird weiterleben. Auch mit den Waffen, die er schmiedete, wird das deutsche Volk zum endgültigen Siege schreiten.

Geheimabmachungen mit den Sowjets

Der Balkan soll hochgewiselt werden. — Englische Eingeständnisse.

Die Schweizer „Basler Nachrichten“ veröffentlichen als Beirartikel eine Mitteilung von ausländischer, offenbar englischer Seite, in der bei dem Versuch, das britisch-sowjetische Abkommen gegenüber der schweizerischen Öffentlichkeit zu rechtfertigen, das Bestehen von Geheimabmachungen, wenigstens für den Balkan, ganz offen zugegeben wird. Es wird sogar mitgeteilt, welche territorialen Fragen bereits als sprechbar gelten und welche noch zurückgestellt werden mußten. Im Mittelpunkt dieser englisch-sowjetischen Balkanpläne steht ein sowjetisiertes Bulgarien, das seinen Gebietsanspruch auf Kosten Jugoslawiens, Rumaniens und Griechenlands behalten soll. Griechenland den Ausgängen zum Mittelmeer bieten soll. Griechenland soll Dominion Englands werden, während die Zukunftshoffnungen Jugoslawiens durch die Moskauer Verständigung von früher her stark befristet erscheinen. Interessant ist, daß die Rückgabe Westbalkaniens an die Sowjetunion als etwas Selbstverständliches betrachtet wird.

Die japanischen Erfolge in Nordchina

Das Hauptquartier der japanischen Streitkräfte in Nordchina veröffentlicht eine Uebersicht über die im Monat Mai in Nordchina erzielten Erfolge. Danach wurden in dieser Zeit über 19.000 feindliche Soldaten getötet und über 20.000 gefangen.

Derliches und Sächsisches

Totes Kapital

In vielen Schränken, Truhen und Spinden, wird sich noch mancher Spinnstoff finden, den niemand braucht, der leinern nützt, und deshalb keinen Wert besitzt.

Erweckt dies Kapital zum Leben, ihr braucht es nur zur Sammlung geben, dort hat es plötzlich wieder Wert, weil es des Reiches Stärke mehrt. Karl Dill.

Pulsitz. Abschied von den Glücksmännern. Die braunen Glücksmänner werden in den nächsten Tagen von uns Abschied nehmen. Man nütze also die kurze Zeit bis dahin. Niemand soll das Prämenlos vergessen, sondern dieses bis zum Tag der Prämenziehung am 31. August d. J. aufheben. In diesem Tage werden nämlich die Fünftausender verlost. Die Liste darüber erscheint ungefähr sechs Tage später.

Ohorn. Aus der Liste der NSDAP-Verzinsung gestrichen wurde jetzt, wie der Bereichsführer des NSDAP-Sportbereiches V (Sachsen) bekanntgibt, der Radfahrklub „Ueber Berg und Tal“ Ohorn, der sich bereits vor einiger Zeit aufgelöst hat.

Bischheim. Von der Gendarmerie. Oberwachmeister der Gendarmerie Johannes Beyer in Bischheim wurde mit Wirkung ab 1. Juni d. J. zum Bezirks-Oberwachmeister der Gendarmerie befördert.

Ländliche Hausarbeits- und Hauswirtschaftsprüfungen. Auch in diesem Herbst wird die Landesbauernschaft Sachsen, wie die Hauptabteilung II der Landesbauernschaft Sachsen jetzt bekanntgibt, ländliche Hausarbeits- und Hauswirtschaftsprüfungen durchführen. Für die ländliche Hausarbeitsprüfung haben die Anmeldungen auf einem von der Kreisbauernschaft zu beziehenden Anmeldeordruch bis zum 15. Juli bei der Kreisbauernschaft zu erfolgen. Der Anmeldung sind ein vom Lehrling selbst geschriebene Lebenslauf, die beglaubigte Abschrift (Keinsfalls die (Urschrift) des Schulzeugnisses und, falls der Lehrling in einem fremden Betrieb lernt, eine ausführliche Beurteilung des Lehrlings nach Charakter, Fähigkeiten und Leistungen beizufügen. Außerdem ist eine Prüfungsgebühr von 3 RM. zu entrichten. Für Lehrlinge, die im elterlichen Betrieb lernen, muß außerdem eine amtliche Aufstufungsbescheinigung erbracht werden. Für die ländliche Hauswirtschaftsprüfung hat die Anmeldung durch die Lehrfrau ebenfalls bis zum 15. Juli, jedoch bei der Abt. II A der Landesbauernschaft Sachsen zu erfolgen. Von dort sind auch die Anmeldeformulare anzufordern. Der Anmeldung sind ein selbstgeschriebener kurzer Lebenslauf, die beglaubigten Abschriften (Keinsfalls die Urschriften) des Schulzeugnisses und ebl. des Zeugnisses der Landwirtschaftsschule und des Lehrzeugnisses vom ersten Lehrjahre, falls die Lehrzeit in zwei Betrieben verbracht wurde, sowie ein politisches Führungszeugnis und die auf 20 RM. festgesetzte Prüfungsgebühr beizufügen. Letztere ist mit dem Vermerk „Betriebl. Hauswirtschaftsprüfung“ an die Oberkammer der Landesbauernschaft Sachsen in Dresden A 1 (Postfachkonto Dresden Nr. 113 98) einzuzahlen. Das Merkbuch des Hauswirtschaftslehrlings ist bis zum 1. September ebenfalls an die Abt. II A der Landesbauernschaft Sachsen in Dresden A 1 Ammonstraße 8. einzuzahlen.

Neue Hauszuschlagungsbestimmungen 1942/43. Mit der Kürzung der Lebensmittelrationen im April erfolgte auch eine entsprechende Herabsetzung bei den Selbstverforgern, und zwar zunächst dadurch, daß beim Reich die Anrechnungszeit auf einige Wochen verlängert wurde. Für das Hauszuschlagungsjahr 1942/43 sind nunmehr neue Bestimmungen erlassen worden, die bereits am 1. Juni in Kraft getreten sind. Die Selbstverforgerration für 1942/43 entspricht dem seit April geltenden Satz. Während aber dieser Rationsatz bisher für alle Angehörigen des Selbstverforgershaushalts in gleicher Höhe galt, wird er nunmehr für Kinder bis zu sechs Jahren auf die Hälfte herabgesetzt. Diese Regelung war notwendig, nachdem auch für Kinder der Nichtselbstverfoger eine Kürzung erfolgt war. Der neue Rationsatz gilt für landwirtschaftliche Selbstverfoger vom Beginn der neuen Anrechnungszeit an, also ab 4. Januar 1943. Bei nichtlandwirtschaftlichen Selbstverforgern sind die neuen Rationsätze bei allen Hauszuschlagungen zugrunde zu legen, die nach dem 1. Juni 1942 vorgenommen werden. In dem neuen Erlaß wird ferner bestimmt, daß neue Genehmigungen für Hauszuschlagungen nicht vor dem 15. Oktober erfolgen. Ferner wird ein einheitliches Anrechnungsgewicht festgelegt.

Prämien für Wohnungsaufsch. Um durch eine großzügige Tauschaktion jungen Ehepaaren und kinderreichen Familien zu Wohnungen zu verhelfen, die von Alleinlebenden oder von älteren Ehepaaren durch Uebernahme von Kleinwohnungen frei gemacht werden, ist in Wien eine besondere Beratungsstelle eingerichtet worden. Die Gemeindeverwaltung gewährt Prämien bis zu 300 RM. in allen Fällen, in denen die Wohnverhältnisse durch einen solchen Tausch gebessert werden. Wenn zwei oder mehrere Kleinwohnungen aufgegeben werden und deren bisherige Inhaber eine größere Wohnung beziehen, wird den Inhabern der Kleinwohnungen eine Prämie bis zu 600 Reichsmark gewährt.

Neue DMK-Beitragsstabellen ab 1. Juli. Die Inkraftsetzung der neuen Lohnwertstabellen am 1. Juli macht auch die Herausgabe neuer DMK-Beitragsstabellen notwendig. In ihnen sind zur Vereinfachung der Arbeiten im Lohnabzug die Einflüsse der Lohnwerttabelle angedeutet. Die Tabellen sind für monatliche, wöchentliche, zweiwöchentliche, vierwöchentliche und fünfwochenliche Lohnzahlungen aufgestellt. Auskünfte erteilen die Dienststellen der DMK.

Chemnitz. In den Schienen hängengeblieben. Auf der Wettinerstraße blieb eine 20 Jahre alte Radfahrerin mit dem Rad in der Straßenbahnstrecke hängen und stürzte so unglücklich, daß sie vor ein Lastauto zu liegen kam. Die Räder gingen über den Kopf der Unglücklichen, die auf der Stelle getötet wurde.

Rammenau. Kulturschaffen auf dem Lande. Die Einwohnerschaft von Rammenau versammelte sich zur Ueberreichung des Dorfbuches durch das Volksbildungswerk Bautzen. Der Dorfabend war von Darbietungen des heimischen Gesangsvereins, von Vorträgen und turnerischen Vorführungen umrahmt, auch heimatische Lichtbilder wurden gezeigt. Die Veranstaltung war so recht geeignet, einen Querschnitt vom dörflichen Kulturleben zu vermitteln und fand bei allen Teilnehmern lebhaften Widerhall.

Rabenstein. Sinnvolle Zerkerungswut. In der tausendjährigen Burg Rabenstein, die seit einigen Wochen aus Sicherheitsgründen für Besucher geschlossen ist, wurde von noch unbekannten Tätern großer Unfug verübt. Sie beschädigten alte Kulturwerke und historische Ausstattungsgegenstände. Die Polizei hat die Nachforschungen aufgenommen und um sachdienliche Mitteilungen der Bevölkerung gebeten.

Wann wird verdunkelt?

Vom 19. Juni 22,25 Uhr bis 20. Juni 4,18 Uhr

NSDAP

WM-Gruppe 12/178. Sonntag, 21. 6., Bannmeisterchaften und Bannsportfest in Ramenz. Erscheinen in tabelloser Dienstkleidung und Turnschuhen (schwarze Hose, weißes Turnhemd mit Rhombus) ist Pflicht. 7.30 Uhr Eintreffen der Wettkampfteilnehmerinnen in der Leffingschule. 10 Uhr Eintreffen aller Mädel, die an der Grundgymnastik teilnehmen, in der Leffingschule.

WM-Wert „Glaube und Schönheit“ Gruppe 12 A/178 und Schar 1. Beginn der Bannmeisterchaften Sonntag, 21. 6., 7.30 Uhr an der Leffingschule. Abfahrt mit dem Zug 7.14 Uhr mit dem Rad 6.30 Uhr ab Schützenhaus. Verpflegung für den ganzen Tag mitbringen. Alle Wettkämpfer stellen heute abend an der Volksschule zum Ueben (Schleuderball).

Deutsche Arbeitsfront

Im Anschluß an das Kurzschrift-Leistungsschreiben des Kreisverbandes Ramenz der Deutschen Eisenarbeiterinnenschaft am 28. Juni 1942 früh 9 Uhr in der Melanchthonschule in Großröhrsdorf findet am Sonntag, dem 5. Juli 1942, früh 9 Uhr in der Handelsschule Pulsitz ein

Leistungsschreiben im Maschinenschreiben statt. Hier werden 2 Aufgaben gestellt. Zunächst ist ein vorgelegter Briefstert nach den geltenden Vorschriften anzufertigen. Zweitens wird ein Schnellschreiben von 10 Minuten verlangt. Zahlreiche Beteiligung der hierfür in Frage kommenden Arbeitskameraden(innen) wird erwartet. Anmeldung durch die Ortsvereine und die Ortsberufswalter.

D. R. K.

Bereitschaft (m) 2 Ramenz Zug 1 Pulsitz. Montag, 22. 6., 20 Uhr Dienst. Stellen am Gerätegruppen. Alle DRK-Männer haben zu erscheinen, da wichtiges zu erledigen ist.

Verurteilte Volkschädlinge

Fabrikdirektor wegen Lebensmittel schmuggel mit Zuchthaus bestraft.

Der Fabrikdirektor Christian Otto Dubieleit aus Memel hatte auf wiederholten als Geschäftreisenden getarnten Fahrten in die Abgebiete, die er mit dem Kraftwagen des ihm unterstellten Betriebes unternahm, insgesamt 53 Stief Geflügel, 90 Kilogramm Fleisch, 1000 Eier und 25 Kilogramm Butter über die Grenze geschmuggelt, diese teilweise in eigenen Haushalt verbraucht, teilweise an Direktoren seiner Firma abgegeben. Als Tauschobjekt nahm er ebenfalls durch Schmuggel Petroleum, das der Firma zugeteilt war, sowie Eisenwaren, Salz, Heu und Kleiderstoff mit. Auch diese Ware bekam er nur als Betriebsführer des Werbetriebes. Durch kleine Geschenke mit Schnaps und Zigaretten versuchte er auch die Zollbeamten zu einer Vernachlässigung ihrer Pflichten zu bewegen.

Als Volkschädling wurde der Angeklagte vom Sondergericht in Königsberg wegen Kriegswirtschaftsverbrechen, Bannbruch, Verletzung, Zollhinterziehung und Devisenvergehen zu einer Zuchthausstrafe von sechs Jahren und einem Monat sowie zu einer Geldstrafe von 9200 RM. nebst Wertersatz verurteilt.

Butter der allgemeinen Verforgung entzogen.

Auf Veranlassung des Produzenten einer Großmolkerei in Kassel, Erich Leinweber, ließen sich der Inhaber und Betriebsführer dieses Betriebes, Fritz Stolzenbach, und der technische Betriebsleiter Fritz Stark verleiten, trotz einer ausdrücklichen gegenseitigen Anordnung der zuständigen Organisation sich selbst, ihren Familien und den anderen Gesellschaftsmitgliedern und deren Angehörigen doppelte Butterrationen abzugeben. Leinweber und Stark haben darüber hinaus noch ohne Wissen des Betriebsführers auch an betriebsfremde Personen Butter und Käse ohne Marken geliefert. Insgesamt wurden damit etwa 48 Zentner Butter und 250 Kisten Käse der allgemeinen Verforgung entzogen.

Das Sondergericht Kassel setzte diesem Treiben ein Ende und verurteilte den Haupttäter Leinweber zu fünf Jahren Zuchthaus und 5000 RM. Geldstrafe, den Betriebsführer Stolzenbach, bei dem als mildern sein zeitweiser Wehrmachtsdienst und die Tatsache, daß ein großer Teil der Lieferungen hinter seinem Rücken gegangen wurde, in Betracht gezogen wurde, zu 3 Jahren Gefängnis und 50.000 RM. Geldstrafe und Stark zu 2 Jahren Gefängnis und 2000 RM. Geldstrafe.

Lebensmittel von kinderreichen Müttern erpreßt.

Der Kaufmann Armin Goebel aus Bensheim hatte sich vor dem Sondergericht Königsberg als Volkschädling zu verantworten, weil er in zahlreichen Fällen an seine Kunden, die vornehmlich aus in der Landwirtschaft tätigen Personen bestanden, Textilwaren nur gegen Lieferung von Lebensmitteln abgab. Er schenkte nicht davor zurück, auch Lebensmittel von kinderreichen Müttern zu verlangen und anzunehmen, die sie sich von ihren Nationen absparen mußten, um von diesem Erpreßer für ihre Kinder die ihnen zustehende Kleidung zu erhalten. Der Kriegsverbrecher verbrauchte die eingetauschten Lebensmittel zum Teil nur für sich selbst, während er nicht weniger als 16 1/2 Zentner an seine Lieferanten im ganzen Reich versandte und von diesen dafür wieder bezuzug mit Waren beliefert wurde. Einer dieser als Zeuge vorgeladenen Lieferanten wurde im Gerichtssaal sofort verhaftet. Gegen die übrigen dieser Schieber wurden gleichfalls gerichtliche Verfahren eingeleitet. Der Angeklagte wurde zu acht Jahren Zuchthaus und zu 10.000 RM. Geldstrafe verurteilt.

Gewohnheitsverbrecher erschossen. Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei teilt mit: Am 12. Juni 1942 wurde der Gewohnheitsverbrecher Franz Kader Seiler erschossen.

Es gibt nichts Schwereres, als die Verantwortung für die Zukunft eines großen Volkes auf sich zu nehmen.
Dr. Goebbels.

Hauptredakteur: Walter Mohr, Verlag: Mohr & Hoffmann, Pulsitz. Druck: Buchdruckerei Karl Hoffmann und Gebrüder Mohr, Pulsitz. — Preisliste Nr. 6



Letzte Meldungen

Neuer Witzgang Churcills nach Washington

Berlin. Wie aus Washington gemeldet wird, ist Churchill überraschend in Amerika eingetroffen, um sich mit Roosevelt über die Lage zu besprechen. Der Reuters-Korrespondent schreibt über den Zweck der Reise wörtlich: „Churchills Besuch in Washington erfolgt zu einer Zeit, wo die vereinigten Nationen höchst wichtigen Kriegsentscheidungen gegenüberstehen. Die 4 großen Fragen des Augenblicks sind: 1. Die Eröffnung einer zweiten Front, 2. die Transportfrage, 3. die Strategie im Nahen und Fernen Osten, 4. die amerikanischen Lieferungen an England, Rußland und China.“

Lehrlinge mit Schwerarbeiterzulagen. Der Reichsernährungsminister hat auf eine Anregung, den Lehrlingen in einigen Berufsgruppen die Schwerarbeiterzulage zuzubilligen, ausgeführt, er verkenne nicht, daß für die in der Entwicklung befindlichen jungen Leute eine reichliche Ernährung erforderlich ist. Es werde daher im allgemeinen so verfahren, daß die Lehrlinge in den Schwerarbeiterberufen nach vollendetem 2. Lehrjahr, also etwa vom 16. Lebensjahr ab, als Schwerarbeiter anerkannt werden.

Der Rundfunk am Sonnabend

Reichsprogramm: „Beliebte Unterhaltungsmusik“ des Reichsfunksenders Saarbrücken von 11.00 bis 11.30 Uhr. „Bunter Samstagabend“ auf der Klammenschan im Funkturmgarten von 16.00 bis 18.00 Uhr. „Melodie und Rhythmus“ mit unterhaltender Gegenwartsmusik von 20.15 bis 21.00 Uhr. „Wie stehen Sie zum Krieg?“ Diese bedeutsame Frage richtet das Funkbrett von 21.00 bis 22.00 Uhr an die Hörer. Unterhaltende Musik beliebter zeitgenössischer Komponisten von 22.30 bis 2.00 Uhr.

Kunst und Wissen

Der Staatsmann der Klassikerzeit

Zu Wilhelm von Humboldts 175. Geburtstag am 22. Juni. Von Fritz Alfred Zimmer.

Wilhelm von Humboldt, der ältere des berühmten Brüderpaars, war der Freund Schillers und Goethes, namentlich Schillers, dem er in seinem „Briefwechsel mit Schiller“ (über ein Vierteljahrhundert hindurch) und mit der Abhandlung „Ueber Schiller und den Gang seiner Geistesentwicklung“ ein erstes schönes literarisches Denkmal gesetzt hat. Auch sein Briefwechsel mit Goethe und mit dem Vater Körner, nach seinem Tode herausgegeben, ist berühmt geworden. Humboldt war ein großer Gelehrter, ein umfassender Geist. Philosophie, Mathematik, Archäologie, Politik und Sprachwissenschaft waren seine Gebiete. Zeit seines Lebens war er einer der gründlichsten Kenner der Antike und vielseitigster Sprachforscher. Seine „Briefe an eine Freundin“ und seine Schrift „Ueber die Aufgabe des Geschichtsschreibers“ haben klassische Bedeutung. Acht Jahre war er preussischer „Ministerresident“ in Rom und Gesandter am Vatikan, und der Aufenthalt in der ewigen Stadt an der Tiber war für seine wissenschaftlichen Studien von großer Bedeutung. Ebenso der lebhafteste Verkehr mit den Künstlern dort, namentlich den Bildhauern Thorwaldsen aus Kopenhagen und Rauch aus Berlin. Und dieser Mann wurde Politiker und hoher preussischer Beamter, Geheimrat Staatsrat und Gesandter in London und Wien und Minister für Kultus und öffentlichen Unterricht in Berlin. Er hat die Universität Berlin gegründet und das Berliner Museum. In der Zeit der Befreiungskriege hat er

seine besten Kräfte dem Vaterlande gewidmet, und seine Verdienste wurden vor allem vom Freiherrn vom Stein anerkannt. Wir wollen nicht vergessen, daß er schon 1812 Oesterreich aufgefordert hat, die Beziehungen zu Napoleon zu lösen und daß er 1813 wieder für ein einiges Deutsches Reich eingetreten ist und auf dem Wiener Kongreß umbeirrt das Elsaß mit Straßburg und Metz für Deutschland verlangt hat. Sein mannhaftes freirechtliches Auftreten gegen Metternichs verhängnisvolle Rückwärts politik — die „Karlsbader Beschlüsse“ nannte er „schändlich und unnational und ein denkendes Volk aufregend“ — hat ihm freilich durch seinen willensschwachen König Friedrich Wilhelm III. 1819 die Entlassung eingebracht. Auf die ihm zustehende Staatspension verzichtete er.

Kampf um Sewastopol

Die neue Deutsche Wochenschau.

Die Geschehnisse der neuen Deutschen Wochenschau werden von zwei gewaltigen Kampfergebnissen gebildet. Einmal von dem Kampf um Sewastopol, der stärksten Festung der Welt, und zum anderen von dem Vorstoß gegen das Fort Wir Hacheim in der Marmarica. Die Fernbildkamera hat vor Sewastopol einzigartige Kampfbilder festgehalten, und wir erleben den Granat- und Bombenhagel mit, unter dem das Festungsgelände mit seinen Forts und Bastionen geradezu zu erbeben scheint. Die schwersten Sperren werden von der Luftwaffe und der Artillerie zerhämmernd und geöffnet, und dann kommt die Stunde der stürmenden Infanterie, die in erbitterten Kämpfen tief in das Verteidigungssystem von Sewastopol eindringt und einem jähen, gut verzehnten Feind jeden Meter Boden abringt. Aber den deutschen Stoßtrupp sind schließlich auch die schwersten Bunker und MG.-Nester der Bolschewiken nicht gewachsen.

Einen ganz anderen Charakter hat der Kampf um das Wüstenfort Wir Hacheim. Aber auch hier ist das Ringen nicht weniger hart, und wir sehen den Vorstoß der deutschen Verbände, sehen die Vernichtung feindlicher Panzer und erleben die Begegnung eines vorgelagerten Stützpunktes und werfen einen Blick auf die Gefangenen, meist Farbige, die England wieder für sich biuten ließ und ins Feuer geschickt hat. Bevor wir diese Kampfscenen von Nordafrika zu sehen bekommen, werden wir Zeugen der hohen Auszeichnung, die Generaloberst Nommel in seinem Hauptquartier aus den Händen des italienischen Armeegenerals Bastico erhalten hat, der Nommel die höchste militärische Auszeichnung Italiens, das Großkreuz des Militärordens von Savoyen, überreichte.

Die übrige Bildfolge der Wochenschau läßt uns teilnehmen an dem Besuch des Sultans von Marokko in Spanien, zeigt uns Bilder vom feierlichsten Geburtstag des Reichspostministers Dr. Ohnesorge und übermittelt uns einen starken Eindruck von den Trauerfeierlichkeiten in Prag und dem Staatsakt in Berlin für den stellvertretenden Reichsprotektor in Böhmen und Mähren, H. Obergruppenführer und General der Polizei Reinhard Seydrieh, der einem feigen Mordanschlag zum Opfer fiel. Ferner werden wir Zeugen des Empfangs des ungarischen Ministerpräsidenten von Kallany im Führerhauptquartier und sehen Bilder von der Heimkehr des Kapitänleutnants Cremer von Feindsfahrt sowie Bilder, die uns Marschall Antonescu, den rumänischen Staatsführer, bei seinem Besuch an der Ostfront zeigen.

G. Bessler.

Die Treibstofforgane bei ihren Kraftwagen sind behoben durch Einbau eines: Zench - Holzgas - Generator

sofort ab Lager lieferbar, kurzfristig. Einbau durch d. Generalvertretung und Einbauwerk Ernst Martin & Co. Dresden-N 23, Bürgerstr. 56 Tel. 51740

Lesst den Pulsnitzer Anzeiger!

2 Hausweberinnen sowie Weber u. Weberinnen für die Fabrik gesucht.

August Günther, Niedersteina.

Danksagung. Nachdem wir unseren lieben Vater zur letzten Ruhe gebettet haben, drängt es uns, allen Verwandten und Bekannten, die uns ihre Teilnahme bekundeten, zu danken. Besonderen Dank der Bäcker-Innung, der Dämmerstunde, dem Liederkranz Ohorn, dem Liederkranz, der Frw. Feuerwehr Pulsnitz M.S. und den Hausbewohnern. In stiller Trauer Ida verw. Oswald und Kinder. Pulsnitz M.S., Wilschdorf, Großbrosdorf und im Felde.

Ämtlicher Teil

Fischerteilung ab Sonnabend mittag auf Abschnitt 2 der roten Fischkarte bei Richard Sella Nachf. Nr. 1981-2240 bei Max Runath Nr. 1766-1940 Einpackpapier ist mitzubringen. Pulsnitz, am 19. Juni 1942 Der Bürgermeister

Priv. Schützengesellschaft Sonntag, den 21. Juni, vorm. von 9-12 Uhr Schießen der Vereinsmeisterschaft.

Olympia - Theater

Freitag 8 Uhr, Sonnabend 5.30 und 8.00 Uhr, Sonntag 3.00, 5.30 und 8.00 Uhr

Jenny Jugo:

Viel Lärm um Nixi

Ein Film der frohen Laune mit: Albert Matterstock, Hans Leibelt, Heinz Salfner, Otto Gebühr, H. A. Schlettow, Fritz Hoopfs. Nicht für Jugendliche.

Fichtenstangen-Verkauf

Sonnabend, den 20. Juni, 17 Uhr, am Keulenberg (Dange Wiese und Schänkefreien.

Rittergutsverwaltung Oberlichtenau.

Aus zwingenden Gründen macht sich mit sofortiger Wirkung eine

Neuregelung der Sprechstunden

unserer Dienststelle nötig: Sprechstunden täglich nur von 8-12 Uhr. Dienstags und Mittwochs geschlossen.

Kreishandwerkerschaft Ramenz Sa. (gez.) Freisleben, Kreishandwerksmeister.

20. Juni.

Unsere Gegner haben immer mehr geredet als wir. Dr. Goebels, Silberster 1940.

1622: Tillys Sieg über Herzog Christian von Braunschweig bei Hocht. — 1849: Der Schriftsteller Franz von Schönthan in Wien geb. (gest. 1913). — 1868: Der Maler und Baumeister Richard Niemeis in München geb. — 1868: Der Schriftsteller Walter Bloem in Eberfeld geb. — 1895: Eröffnung des Nordostkanals. — 1940: Schnelle Befreiung der Normandie, der Bretagne und des Nannes zwischen Loire-Mündung und Rhonetal. Lyon und Nevon genommen. Der Hartmannsweilerkopf (Elsaß) in deutscher Hand. Sonne: A. 4.36, U. 21.26; Mond: A. 11.18, U. — Uhr

Die Schuld der Inge Tolmain

Roman von M. Bergemann

Uebers-Rechtschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden)

37) „Gewiß, ich sagte ihm, daß Helga nichts davon wissen wollte, vielleicht in der Annahme, es würde schon gut werden.“ „Nach der Dauer der Krankheit wurden Sie von Herrn Dr. Klaus nicht befragt?“ „Nein.“ „Wie Ihnen inzwischen bekannt wurde, verstarb Ihre Schwester Helga aber nicht an einer Lungenentzündung, obwohl diese Krankheit tatsächlich bei ihr festgestellt wurde, sondern an einer Vergiftung durch Chirakolin ocularis! Sie selbst gaben in der Voruntersuchung an, daß Sie an einen Selbstmord Ihrer Schwester glaubten. Was berechtigte Sie zu dieser Annahme?“ „Mühte ich das nicht annehmen, nachdem beim Sinnen der Toten eine Vergiftung als Todesursache festgestellt wurde?“ „Demnach glauben Sie also erst nach der Obduktion Ihrer Schwester an einen Selbstmord?“ „Ja.“ „Der Vorstehende sah die Angeklagte ernsten Blickes an. „Frau Ferchland, überlegen Sie genau, was Sie aussagen! Sie erklärten soeben, daß Sie erst nach der Obduktion an einen Selbstmord Ihrer Schwester glaubten! Demnach waren Sie vorher der Überzeugung, daß Ihre Schwester an der von Herrn Dr. Klaus festgestellten Lungenentzündung gestorben sei?“ Inge Ferchland überlegte kurze Zeit. „Jawohl!“ „Der Vorstehende wechselte einen raschen Blick mit dem Staatsanwalt. „Das ist ja sehr merkwürdig, Frau Ferchland! Wie kommt es dann, daß Frau Hertel in dem Brief, den sie Ihnen noch vor der Obduktion Ihrer Schwester nach Barnemünde nachschickte, folgendes schrieb: „Ich weiß zwar nicht, ob er (Professor Barnhelm), eine Anzeige gegen uns erteilt, aber fast sieht jedenfalls, daß die Behörden jetzt ein mehr als aufwendendes Interesse für die Todesursache an den Tag legen. Wenn ich auch nicht gleich befürchte, daß man die wirkliche Todesursache herausbekommen könnte, so müssen wir doch sehr auf der Hut sein!“ In dem übernächsten Abschnitt heißt es dann weiter: „Aber trotzdem müssen wir diesen Leuten gegenüber äußerste

Vorsicht walten lassen! Sie (Polizeibeamten) fragen und fragen, bis man sich doch einmal eine Blöße gibt und dann plötzlich das ganze, mit großer Sorgfalt aufgebaute Lügengewebe zusammenbrechen sieht. Wodurch uns der Himmel bewahren möge! Ich wundere mich selbst, wie ich es fertig brachte, die Beamten so anzulügen. Aber mach Dir deshalb keine Sorgen. Ich halte durch, was immer kommen möge!“ „Dieser Brief, Frau Ferchland, beweist uns nicht nur ganz eindeutig, daß Ihnen die wirkliche Todesursache schon vor der Obduktion Ihrer Schwester bekannt war, sondern er bringt auch ganz offen zum Ausdruck, daß Sie befürchteten, die wirkliche Todesursache könnte sich irgendwie herausstellen und vielleicht sogar der Staatsanwaltschaft zu Ohren kommen! Wenn aber jemand nichts verborgen hat, so hat er auch nichts zu befürchten! Außern Sie sich dazu!“ Im Zuhörererraum begann es unruhig zu werden. Eine ungebührliche Erregung machte sich bemerkbar. Aller Augen waren jetzt mit größter Spannung auf die Angeklagte gerichtet. Inge Ferchland stand auf und sah mit tiefstem Gesicht zum Richterlich hinüber. „Herr Vorstehender, wenn Frau Hertel diese Zeilen schon vor der Obduktion meiner Schwester niederschrieb, so äußerte sie lediglich ihre persönliche Ansicht. Das heißt: Frau Hertel hatte schon am ersten Tage Zweifel an der von Herrn Doktor Klaus festgestellten Todesursache und machte mich auch darauf aufmerksam, daß eine doppelte Lungenentzündung nicht innerhalb vierundzwanzig Stunden entsteht und zum Tode eines Menschen führt. Aber ich wollte damals nicht daran glauben, daß Helga selbst hand an sich gelegt haben könnte, bis ich dann vom Gericht eines besseren belehrt wurde. Was aber die Schlussworte des Briefes anbetrifft, von dem aufgebauten Lügengewebe, so beziehen diese sich überhaupt nicht auf Helgas Tod, sondern vielmehr auf meine Abreise nach Barnemünde, die vereinbarungsgemäß geheim bleiben sollte.“ „Weshalb durfte denn niemand etwas von dieser Reise erfahren?“ „Weil ich noch immer glaubte, wegen des Vorfalles in Wiesbaden mit den Behörden in Konflikt zu geraten.“ Der Staatsanwalt erhob sich und wandte sich mit empörter Miene dem Vorstehenden zu: „Herr Vorstehender, ich möchte doch darum bitten, die Angeklagte darauf aufmerksam zu machen, daß ihr harnächtiges Zeugnis jetzt nur von sehr zweifelhaftem Wert für sie sein kann! Sie sollte doch endlich einsehen, daß es in ihrem eigenen Interesse gänzlich zwecklos ist, das Gericht durch Mystifikationen irre zu führen! Angesichts der vielen geladenen Zeugen, kann sie die Verhandlung zwar auf einige Stunden hinausziehen, doch

wird es ihr nicht gelingen, zu verhindern, daß die völlige Wahrheit an den Tag kommt!“ „Frau Ferchland, Sie haben gehört, welche Ermahnung der Herr Staatsanwalt an Sie richtet? Wollen Sie nicht doch lieber Ihr unfinnisches Zeugnis aufgeben und die Wahrheit sagen?“ „Ich habe mich ja bereits eingehend geäußert, Herr Vorstehender.“ „Dieser zuckte die Achseln. „Sie bestreiten also, die wahre Todesursache Ihrer Schwester gekannt zu haben?“ „Ja.“ „Dann kannten Sie auch nicht das Gift, welches den Tod Ihrer Schwester herbeiführte?“ „Nein.“ „Wieder erhob sich der Staatsanwalt. „Um zu verhindern, daß die Angeklagte durch falsche Aussagen die Verhandlung unnötig in die Länge zieht, beantrage ich schon jetzt die Vernehmung des Zeugen Boselli!“ Der Vorstehende stellte noch einige kurze Fragen an die Angeklagte und schloß damit deren Vernehmung ab. Dann wandte er sich flüsternd zu den beiden Beisitzern, und rief nun dem an der Tür stehenden Gerichtsdienner zu: „Der Zeuge Boselli!“ Ein kleiner, schwarzhaariger Italiener betrat den Gerichtssaal und nahm vor dem Zeugentisch Aufstellung. „Sie sind Herr Tito Serano Boselli, zweiundvierzig Jahre alt, ledig, von Beruf Chemiker, wohnhaft in Mailand?“ nahm der Vorstehende das Wort. „Jawohl.“ „Sind Sie mit der Angeklagten weder verwandt noch verschwägert?“ „Nein.“ „Dann müssen Sie den Zeugeneid leisten. Sie sind sich doch über die Bedeutung des Eides klar?“ „Jawohl, Herr Präsident.“ Der Vorstehende begann dann die Vernehmung des Zeugen: „Herr Boselli, erkennen Sie in der Angeklagten jene Frau wieder, die am 14. Juni vorigen Jahres in Ihrem Laboratorium in Mailand vorsprach?“ Der Italiener warf einen kurzen Blick auf die Angeklagte. „Jawohl, Herr Präsident!“ „Was wollte die Angeklagte bei Ihnen?“ „Sie übergab mir ein sorgfältig in Stanniol verpacktes Pulver, mit der Bitte, die chemische Zusammensetzung des Pulvers festzustellen.“ „Und Sie nahmen den Auftrag auch an?“ (Fortsetzung folgt.)

